

zurückstehen (so z. B. die Gedichte des Alb. v. Haller gegen seine großen wissenschaftlichen Arbeiten), hinwiederum bei dem Andern Das, was er selbst für ganz subjectiv halten mochte, doch für die Folgezeit weit größern Werth behalten hat, als Das, was ihm selbst einst als eine höchst wichtige objective Manifestation erschienen war (so z. B. die unsterblichen Gedichte des Petrarca gegen seine gelehrten aber jetzt längst vergessenen lateinischen Abhandlungen). Hierbei ist übrigens auch Das noch zu bedenken, daß allemal die Vergleichung dieser beiden Richtungen und ihrer Resultate vom größten Gewicht sein müsse, um zu einer vollständigen Kenntniß der Individualität, aus der sie hervorgingen, gelangen zu können; ja man wird zuletzt auf einzelne Geister aufmerksam werden, welche so sehr, so zu sagen, aus dem Ganzen sind, daß bei ihnen es dem Nachlebenden sogar fast für immer unmöglich bleibt, ganz scharf zu unterscheiden, was überhaupt als mehr objectiv und was als mehr subjectiv in ihren einzelnen Leistungen angesprochen werden darf, als wobei wir denn unter den bedeutendsten jeden Falls auf Göthe zu verweisen das Recht haben werden.

Zu allen diesen Betrachtungen wurde ich veranlaßt, als ich in der nächstverflossenen Zeit mancherlei Aufsätze, Tagebücher und Gedenkblätter durchzusehen anfing, welche seit zwanzig, ja dreißig Jahren nach und nach unter meinen Papieren sich aufgehäuft hatten. In den meisten dieser Blätter erkannte ich ebenfalls Ergebnisse einer im Ganzen mehr